

Zum Beispiel zogen die traditionellen, herbstlichen **Kartoffelfeuer** -bei passender Witterung- scharenweise Gäste aus Nah und Fern an; ebenso in bester Erinnerung bleiben die vielen legendären Hüttenabende, die sich oftmals bis weit in die Nacht hineinzogen – *insbesondere beim heimattypischen „Stöffche“ und bei zünftiger Musikbegleitung -- Sperrstunde: Fehlanzeige!*

Ab 2008, nach dem plötzlichen Tod der überaus engagierten langjährigen Vorsitzenden Marga Fleckenstein, erlebte die Rodberghütte einen langsamen aber stetigen Rückgang der Bewirtschaftung – unter anderem auch, weil der Nachwuchs wegbrach und die Mitgliederstruktur überalterte.

In den Folgejahren gab es noch mehrere zaghafte Wiederbelebungsversuche, die sich leider nicht als nachhaltig erwiesen.

Die schmerzhaften „Corona-Einschränkungen“ der Jahre 2020 bis 2022 wirken bis heute noch nach.

Seit 2016 ist die Rodberghütte verpachtet. Aktuell wird sie sonn- und feiertags von unserer Hüttenwirtin Marie-Kristin Jung sehr professionell bewirtschaftet – und von der Bevölkerung, wie auch von Wander- und Naturfreunden, rege angenommen.

So wünschen wir unserer 50 Jahre alten - dennoch so jung gebliebenen und noch immer ansehnlichen - Rodberghütte mindestens weitere 50 erfolgreiche Jahre -- unabhängig davon, wie sich künftige Besitzverhältnisse oder Trägerschaften entwickeln.

Bei der Einweihungsfeier, 1973, sprach Forstdirektor Gerhard Kampfmann in seiner Festrede
>>Wald in der Gesellschaft – gestern und heute<<
 über ein Thema, das, nach nunmehr 50 Jahren, noch immer hochaktuell ist und welches uns gerade heute mehr denn je „unter den Nägeln brennt.“ --
Kampfmanns Resümee war: [„dass wir alle die Pflicht haben, die sich wandelnden gesellschaftlichen Bedürfnisse, mit denen der „Lebensgemeinschaft Wald“ in Einklang zu bringen. - Und dabei dürfen wir doch niemals außer Acht lassen: Was bleibt ist der Wald – was sich während einer einzigen Waldgeneration mehrfach ändert, ist die Gesellschaft mit ihren Bedürfnissen. Dass wir hier noch lange nicht am Ziel sind, erleben wir tagtäglich.“]



Rodberghütte: Bauphase 1971-1973 (Fotos: Resel Fäth)



Wiedereröffnung der Rodberghütte 2016 (Foto: Roland Kaiser)



Spessartbund-Erntedankfeier in der Rodberghütte – September 2018 (Foto: Gerhard Stühler)



Spessartbund Schöllkrippen Ortsgruppe Schöllkrippen 1885 e.V. -Wanderverein-



50 Jahre Rodberghütte 1973 - 2023



(Foto: Sabine Tucker – 15.08.2023)

Namensgeber der >>Rodberghütte<< ist deren Standort in der Staatswald-Abteilung „Rodberg“ des (ehemaligen) Bayerischen Forstamts Schöllkrippen.



HOME PAGE: www.spessartbund-schoellkrippen.de
 Kontakt-Rodberghütte: info@rodberghuetten.de

50 Jahre Rodberghütte

Etwa 2 km östlich von Schöllkrippen, Richtung Spessart-Hochstraße, präsentiert sich die stattliche Rodberghütte – als landschaftsangepasster, harmonischer Holz-Rundbau – in einer exponierten Lage, mit traumhaftem Fernblick ins Kahlthal, bis zum >Hahnenkamm< in Alzenau.

Auf einem kleinen Plateau, oberhalb eines hochfrequentierten Vorspessart-Wanderweges, ist dieses Bauwerk ein Blickfang; und zusammen mit der Antoniuskapelle in unmittelbarer Nachbarschaft vermittelt sich dem Besucher ein Ensemble mit Alleinstellungsmerkmal, das landesweit seinesgleichen sucht.

Die Rodberghütte ist aber weit mehr als „nur“ ein Wanderheim oder „nur“ eine Schutzhütte; sie ist die **Herzkammer der Schöllkrippener „Spechte“**.

Vor allem ist sie auch ein Markenzeichen und ein Identifikationsmerkmal für die Marktgemeinde Schöllkrippen und unsere Heimat.

Betritt man das Innere der Rundhütte, überrascht auf Antrieb der zentrale offene Kamin gewaltigen Ausmaßes, der den Raum zweifellos dominiert.

Die gediegene Möbel-Ausstattung - in halbrunder Aufstellung entlang der Außenwände - bietet bequeme Sitzgelegenheiten für über 30 Gäste.

Eine Theke mit Küchenzeile, eine Toilette und eine Garderobe sind unauffällig in Nischen untergebracht und komplettieren den Raum.

Besonders bemerkenswert ist der massive **Rundtisch** mit kunstvoller Intarsienarbeit – ein meisterhaftes Werk unseres unvergessenen Wanderfreundes Anton Fäth. Zentrales Motiv auf der Tischplatte ist ein imposanter Schwarzspecht, das **Spessartbund-Wappentier**.

Ein „Hingucker“ ist die **Hängelampe** über dem Rundtisch, zusammengesetzt aus unzähligen Glas-Bruckstücken etlicher historischer Waldglashütten – ein Kunstwerk des legendären Forstmannes, Heimatforschers und Wanderfreundes Gerhard Kampfmann.

Im weiträumigen, natürlich gestalteten **Außenbereich** laden rustikale Sitzgruppen zum Verweilen ein.

Für die nunmehr bereits vierte Generation von Besuchern, Natur- und Wanderfreunden ist die Rodberghütte aber auch ein Ort von emotionaler Bindungskraft, mit dem sich, oftmals bereits von Kindesbeinen an, unvergessliche Erlebnisse und gute Erinnerungen verbinden, die

- ein Leben lang behütet und bewahrt -

an die Kinder und Kindeskiner weitergegeben werden.

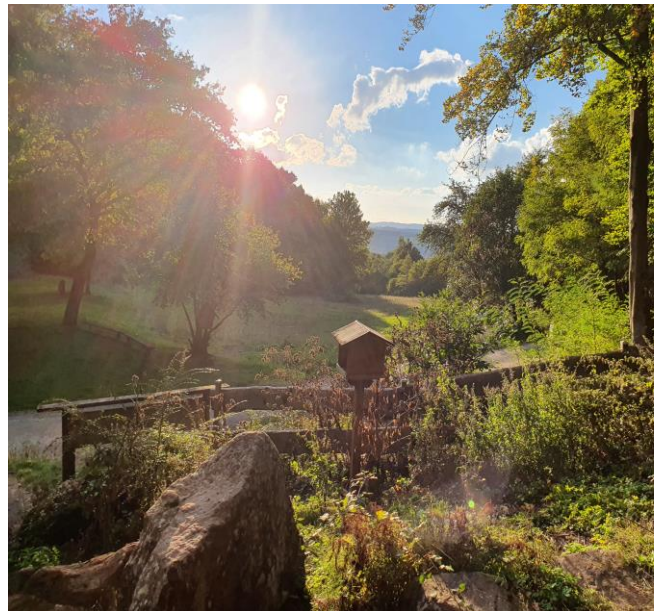
So ist gerade auch die soziale Komponente ein wesentlicher Bestandteil für unser Spessartbund-Vereinsleben in den 50 Jahren Rodberghütte.

Hier ist ausnahmslos für ALLE Platz, die gerne in harmonischer Runde, beim fröhlichen Zusammensein ihr gemeinsames Interesse für die Heimat - für Natur, Umwelt, Kultur und das Wandern teilen.

Und: **Gäste sind immer herzlich willkommen!**

Herbststimmung

(Foto: Sabine Tucker)



Wunderschön: Blick von der Rodberghütte in den Kahlgrund

„Im Nebel ruhet noch die Welt, noch träumen Wald und Wiesen. - Bald siehst du, wenn der Schleier fällt, den blauen Himmel unverstellt -herbstkräftig die gedämpfte Welt- in warmem Golde fließen.“

(„Septembormorgen“ - von Eduard Mörike)

Chronologie der Rodberghütte:

Bereits in den frühen 1960er Jahren wurde im Spessartbund die Idee für ein eigenes Wanderheim geboren – als zentraler Mittelpunkt für ein rasch wachsendes Wander-Vereinsleben, das seinerzeit noch in heimischen Gaststuben stattfand.

Da sich der - ab 1965 zuständige - Forstamtsleiter Gerhard Kampfmann von Anfang an für die Idee eines Spessartbund-Wanderheims einsetzte, führte der seinerzeitige 1. Vorsitzende des Spessartbunds, Werner Hessler, bereits 1968/1969 Gespräche über einen geeigneten Standort. Dabei bot sich das kleine Plateau in der >>Staatswaldabteilung Rodberg<< am Ende des bereits bestehenden Röderhofweges in geradezu idealer Weise an.

Man war schnell handelseinig und bereits 1969 wurden von dem renommierten Architekten und Spessartbund-Mitglied Günter Lange aus Frankfurt Baupläne und ein Modell für eine Wanderschutzhütte in Holzbauweise -in einer nicht alltäglichen Rundkonstruktion- vorgestellt.

Nach begeisterter Zustimmung zu Standort, Plänen und Modell wurde es dann sehr schnell konkret:

1970/71: Vertrag mit dem Forstamt – Baugenehmigung;
Richtfest am 20. Juni 1971

1972/73: Wasserversorgung, Innenausstattung,
Gaststättengenehmigung, Schankerlaubnis;
Außenbereich mit Bänken u. Tischen

Einweihung am Samstag, 22. September 1973,

im Rahmen einer zweitägigen Festveranstaltung.
[Segnung durch die beiden Pfarrer, Johannes Sperl (ev.)
und Erhard Eckert (kath.), Erbauer der Antoniuskapelle.]

Die Rodberghütte entwickelte sich sehr schnell zu einem „Ausflugs-Hotspot“ – mehr noch: sie wurde zu einer festen Institution im Kahlgrund (und darüber hinaus!).

Die Errichtung des Brunnens (1995) unterhalb der Rodberghütte war das Highlight zur 110-Jahrfeier des Spessartbunds Schöllkrippen.

Von Beginn an bis in die 2000er Jahre konnte die Rodberghütte in Eigenregie durch den Spessartbund Schöllkrippen sehr erfolgreich bewirtschaftet werden - regelmäßig an den Wochenenden und Feiertagen - aber auch bei zahlreichen Veranstaltungen.